

Auszug

DDR Die Banknotenserie 1954

Peter Reißig, Bad Doberan (Farbabbildungen auf Tafel I und II)

Mir kribbelte es schon lange in den Fingern, nochmals etwas zum leidigen Thema „Musterabdrucke 1954“ zu schreiben. Nun gibt es endlich einen Anlass! Ein prominenter Geldscheinkenner und Autor zahlreicher unentbehrlicher Sammlerkataloge hat sich kürzlich im Internetforum <http://www.banknotesworld.com> (Rubrik „Literatur“) zu meinem Heftchen „DDR 1955 Die Musternoten und andere Besonderheiten“ lobend, aber auch kritisch geäußert. Ein Lob ist eine feine Sache, geht wie Öl herunter, läßt aber auch zum Ausruhen ein. Eine Kritik allerdings initiiert Nachdenken über das Geschriebene. Und das ist gut so! In diesem Fall sei ich zu nachsichtig mit den „Machwerken“ – Abdrucke 1954 – umgegangen. Kann nur kommentieren: Ja, der Mann hat Recht! Ich denke, man kann es auch begründen. Ursprünglich war ich dem Irrtum aufgesessen, es handle sich tatsächlich um Erzeugnisse, die nach der Wende mit Hilfe der Original-Druckplatten in einem üblichen Banknotendruckverfahren hergestellt wurden – hatte es in Veröffentlichungen auch leider so formuliert und mich auf Grund dieser fehlerhaften Einschätzung am gewerblichen Handel mit dieser Ware beteiligt. Kunden mögen mir bitte verzeihen.

Im „Handbuch Geldscheinsammeln“ von Wolfgang J. Mehlhausen/Hans-Ludwig Grabowski ist zu lesen:

„Wie aus gut unterrichteten Kreisen zu erfahren war, „fand“ ein Mann die vorbereiteten Druckplatten nach der Deutschen Einheit und verkaufte sie an einen Händler, der diese wiederum als interessantes Objekt einem anderen überließ. Dieser war geschäftstüchtig und ließ auf einfachem Papier in interessanter Farbkombination (niemand kannte die Farbgestaltungspläne der DDR-Bank, doch orientierte er sich wohl an der späteren Ausgabe von 1955) dann 1000 einseitig bedruckte Exemplare einer nie ausgegebenen 10-DM-Note mit dem Überdruck „MUSTER“ herstellen.“